

## Vom Flaggschiff zu Mission und Partnerschaft

Neue European Partnerships stehen zur öffentlichen Diskussion.

Das künftige europäische Forschungsrahmenprogramm „Horizon Europe“ für die Jahre 2021 bis 2027 nimmt zunehmend Gestalt an. Bis Anfang November stehen die neu eingeführten „Europäischen Partnerschaften“ zur öffentlichen Diskussion.<sup>1)</sup> Im aktuellen Rahmenprogramm sind für die drei laufenden Flagship-Programme zu Graphen, Modellierung des Gehirns und Quantentechnologie über zehn Jahre jeweils eine Milliarde Euro vorgesehen. Nachdem es zunächst so ausgesehen hatte, dass dieser Ansatz auch in Horizon Europe verfolgt und sogar ausgeweitet würde, vereinbarten Kommission, Europäischer Rat und

EU-Parlament im Frühjahr eine andere inhaltliche Struktur.<sup>2)</sup> Die europäische Forschungsförderung soll sich künftig an fünf übergeordneten „Missionen“ ausrichten: Klimawandel, Krebs, Ozeane und Gewässer, klimaneutrale Smart Cities sowie Böden und Ernährung. Dazu sollen sich öffentliche und gegebenenfalls auch private Akteure aus der EU und assoziierten Partnern zu Europäischen Partnerschaften zusammenfinden. Im Vordergrund stehen dabei strategische Ausrichtung, schlanke Strukturen und maximale Wirkung.

Drei der zwölf aktuell diskutierten Partnerschaften haben Bezug zur Physik, sie betreffen Metrologie, Wasserstofftechnologien und saubere Luftfahrt. Zwei Partnerschaften behandeln digitale und Netzwerktechnologien,

drei weitere technische Mobilitätsaspekte, die übrigen Partnerschaften Gesundheits- und Lebenswissenschaften sowie speziell Aufgaben für innovative kleine und mittlere Unternehmen. Möglicherweise kommen weitere Partnerschaften dazu, zum Beispiel die ehemaligen Bewerber auf neue Flagship-Förderungen. Die weitere Ausgestaltung hängt davon ab, wann und wie die neue Kommission und das neue EU-Parlament ihre Arbeit aufnehmen. Auf jeden Fall sollen im kommenden Sommer ein strategischer Plan für die ersten vier Jahre von Horizon Europe sowie ein Arbeitsprogramm für 2021/22 stehen, worin die Europäischen Partnerschaften eine tragende Rolle spielen werden.

Matthias Delbrück

1) Vgl. [bit.ly/2HzCZ0](https://bit.ly/2HzCZ0) und das Portal für die öffentliche Beteiligung unter [bit.ly/2Hk9bw](https://bit.ly/2Hk9bw)

2) Physik Journal Juli 2019, S. 12 und Aug./Sept. 2018, S. 17

## USA

### Hinderliche Abschottung

60 wissenschaftliche Organisationen<sup>1)</sup> haben unter Federführung der American Association for the Advancement of Science (AAAS) in einem offenen Brief an Präsident Trumps Wissenschaftsberater Kelvin Droegemeier und weitere Regierungsstellen ihre Besorgnis zu deren übertriebene Sicherheitsregulierungen formuliert.<sup>2)</sup> Der von Droegemeier im Frühjahr als Schwerpunkt seiner Arbeit ausgegebene Kampf gegen Wissenschaftsspiionage<sup>3)</sup> blockiere den für die Wissenschaft lebensnotwendigen internationalen Austausch und verhindere, dass die besten wissenschaftlichen Talente der Welt in die USA kämen. Droegemeier hat im September Gespräche mit Universitäten und Instituten über vereinheitlichte Sicherheitsmaßnahmen angekündigt. Bereits im Sommer wurden zahlreiche ausländische, insbesondere chinesische Studenten und Wissenschaftler vom FBI untersucht, chinesis-

stämmige US-Amerikaner sehen sich Verdächtigungen ausgesetzt. Im Juni verkündete das Department of Energy (DOE), dass Beschäftigte und Zulieferer der Nationalen Forschungslabore keine Förderung von ausländischen Regierungen mehr annehmen dürfen, etwa 100 000 Menschen sind von dieser Regelung betroffen.

Die Wissenschaftsorganisationen verweisen in ihrem Brief auf die glo-

bal führende Rolle, welche die US-Wissenschaft durch Offenheit und internationale Zusammenarbeit erreicht hat. Sie sehen diese Führungsrolle massiv bedroht, dennoch bieten sie Droegemeier ihre Mitarbeit bei der Suche nach einer ausgewogenen Balance zwischen Sicherheit und Forschungsfreiheit an. Die American Physical Society fasste kurze Zeit später die Kritik in einer Stellungnahme

### Kurzgefasst – international

#### Russisch-europäische Kooperation

Mit dem Projekt CREMLINplus fördert die Europäische Kommission ab kommendem Jahr die Kooperation russischer und europäischer Großforschungseinrichtungen. Die Koordination des vierjährigen Projekts mit einem Budget von 25 Millionen Euro liegt bei DESY. Konkret wollen die 35 Partner die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit vertiefen, den Zugang externer Forscherinnen und Forscher zu russischen Anlagen erleichtern und ein Trainings- und Ausbildungsprogramm anbieten.

#### Australien sucht Dunkle Materie

Umgerechnet mehr als 21 Millionen Euro erhält das Australian Research Council Centre of Excellence for Dark Matter Particle Physics, dessen Hauptsitz an der University of Melbourne entsteht. Damit können die beteiligten Universitäten entsprechend ausgerichtete Stellen schaffen. Außerdem ist geplant, im Stawell Underground Physics Laboratory im Bundesstaat Victoria den Aufbau eines Detektors voranzutreiben – in enger Zusammenarbeit mit dem italienischen Untergrundlabor Gran Sasso.